

# Wandel am Silbersee

Im Freizeitverein wechseln Bungalows den Besitzer, Interessenten kommen unter anderem vom Knappensee.

VON UWE SCHULZ

Am Silbersee hat man in den letzten beiden Jahren eine schmerzhaft Erfahrung machen müssen: Angaben zu Zeiträumen bei der bergtechnischen Sanierung sind mit Vorsicht zu genießen. Das haben auch die Behörden mittlerweile erkannt. Daher werden nach außen keine langfristigen Termin-Zeiträume mehr verkündet. Zu viel kann bei den Sanierungsarbeiten, so gut sie auch geplant sein mögen, passieren. Vor drei Jahren ging man noch davon aus, dass die Sanierung des Bahndamms am Silbersee Ende 2012 geschafft sei, 2013 die Sanierung am Knappensee fortgeführt wird. Etwa vier Jahre später wollte man am Silbersee weitermachen. Das Restloch Mortka wäre von 2019 bis 2025 dran gewesen. Diese Angaben sind nichts mehr wert. Die Sanierung des Bahndamms am Silbersee hat sich aufgrund von Rutschungen bei der Sanierung und der daraus abgeleiteten Sicherheitsfahrweise der Geräte verschoben. Die weitere Sanierung des Knappensees, auf Teilabschnitten ja schon erfolgt, wird erst im Frühjahr 2014 aufgenommen.

Während man sich dort auf die Einschränkungen vorbereitet, ist der Silbersee nun schon die dritte Saison lang dicht. Angeln und Baden sind nicht möglich. Somit kommen nur noch einige Dauercamper auf den Zeltplatz. Der Wildtiergarten ist umgezogen. Und auch bei den Bungalowbesitzern am See ist Bewegung zu spüren. „Viele wollen ihre Bungalows verkaufen“, sagt Roland Nitzsche, Vorsitzender des Freizeitvereins am Silbersee. Dem Verein gehören 163 Bungalowbesitzer an, im ebenfalls am See ansässigen Finnhüttenverein werden die Interessen von rund 80 Finnhüttenbesitzern vertreten.

Gebaut wurden die Freizeithäuser in den 1970er Jahren. Nach der Wende konnte der Bungalowverein das Gelände erwerben. Die Bungalows selbst sind Privatbesitz. Die Besitzer müssen zwangsläufig Mitglied im Verein sein. Jedes zahlte damals beim Grundstückskauf an den Verein das Geld für die selbst genutzte Parzelle, die in etwa 250 Quadratmeter groß sind. Wenn jetzt also Bungalows am Silbersee veräußert werden, dann sind in jedem Fall 10 Euro pro



Der Bahndamm am Silbersee ist im Bereich der Innenkippe, also in Höhe des obersten Rüttelgerätes fertig saniert. Der Rest der Trasse soll 2014 fertig sein. Dann werden noch Tieflagen aufgefüllt, sodass nach derzeitigem Stand der Dinge die Deutsche Bahn hier ab 2016 mit dem Streckenneubau beginnen kann.

Quadratmeter Parzelle zu zahlen, zuzüglich einem individuell auszumachenden Preis für den Bungalow. Vereinsschatzmeister Manfred Strenzke weiß, dass es da extreme Schwankungen gibt. So ein Bungalow geht schon mal für 20 000 Euro weg. Es gab aber auch schon welche, die wurden verschenkt. Manche sind in den letzten Jahren komplett modernisiert worden, andere haben eben noch DDR-Standard. Zwei Typen gibt es. Der B 34 misst 5 mal 8 Meter, der HW 22 ist wohl etwas kleiner. Insgesamt dürfen auf einer Parzelle 50 Quadratmeter überdacht oder eingehaust sein. Und auch wenn es hier mancher das ganze Jahr aushält – als Postadresse und Hauptwohnsitz sind die Bungalows nicht zugelassen.

„Wir sind zudem voll im Generationswechsel“, sagt Manfred Strenzke, der schon registriert, dass es Interesse an den Bungalows gibt. Unter anderem von Leuten, die wissen oder ahnen, dass sie ihre Objekte am Knappensee verlassen müssen.

Allerdings stört den Freizeitverein sehr, dass man den Interessenten keine verbindlichen Angaben zum weiteren Fortschreiten der Sanierung am Silbersee machen kann. Als Verein tappe man da ziemlich im Dunklen. Es geht zum einen um die Möglichkeit des Angelns, vor allem aber ums Baden. Denn wenn man nicht baden kann, machen die Touristen eben ein paar Kilometer weiter Urlaub. Und die Bungalowbesitzer haben so lange nur ein schönes Domizil im Wald. Man hofft darauf, dass eine technische Lösung zum Einsatz kommt. Die sieht Wellenbrecher im Wasser vor dem Strand vor, sodass auch während der Sanierung von anderen Uferbereichen rein theoretisch gebadet werden könnte. Die Schwallwelle, bei einer möglichen Rutschung ausgelöst, hätte auf der Strandseite dank Wellenbrecher keine verheerende Wirkung. So weit die Theorie. Das Sächsische Oberbergamt sieht eine solche Lösung bislang aber noch nicht vor (Beitrag unten).

Der Verein will mit den Bergbehörden in Kontakt bleiben, schaut aber auch argwöhnisch auf den Ausbau der Bahnstrecke. Von Lärmschutz in Richtung Bungalowsiedlung ist dort nämlich keine Rede.

■ Kontakt: Freizeitverein am Silbersee e.V., Postfach 2902, 02967 Hoyerswerda

Foto: LMBV